

Zum Tag der Pressefreiheit haben Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Journalistenschule an Schulen über und für den Journalismus gestritten. Bei dem medienpädagogischen Projekt #journalistenschule, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand, diskutierten sie mit rund 3500 Schülerinnen und Schülern über ethische Grundsätze im Journalismus, über Fehlerquellen und Fake News. Eine Botschaft, die sie aus den Klassenzimmern in die Redaktionen mitbringen: „Nehmt uns junge Menschen ernst!“

Von Grevesmühlen bis Traunstein, von Kaarst bis Cottbus und an Deutschen Schulen in Luxemburg, Spanien und Südkorea – im persönlichen Gespräch gaben Journalistinnen und Journalisten an Gymnasien, Real- und Berufsschulen Einblicke in ihre Arbeit und stellten sich den Fragen der Klassen: Wie wählen Sie Nachrichten aus? Bilden Redaktionen ein richtiges Abbild der Gesellschaft, was die soziale Herkunft der Mitarbeitenden angeht? Warum gehört ein Großteil der Medien einigen wenigen Konzernen? Fühlen Sie sich unter Druck gesetzt, ständig gute Stories zu produzieren?

In diesem Jahr besuchten Alumni der DJS gezielt mehr Real-, Mittel- und Berufsschulen. „Alle Jugendlichen haben Anspruch auf Qualitätsjournalismus und Pressefreiheit. Daher ist es wichtig, dass die Verlässlichkeit von Medieninhalten an allen Schulen kritisch hinterfragt und diskutiert wird, nicht nur an Gymnasien“, so die DJS-Schulleiterin Henriette Löwisch, die die Aktion im vergangenen Jahr gestartet hat. Ziel von #journalistenschule ist es, Vertrauen in den Journalismus zu stärken, journalistische Arbeit besser zu erklären und Vorurteile abzubauen. Die Deutsche Journalistenschule wird dabei von der Ott-Goebel-Jugend-Stiftung unterstützt.